

Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 2 (1891)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Morgenwanderung.

Wie so hold des Morgens Frische,
Da das Leben frisch erglüht,
Da aus duftigem Gebüsch
Tönt der Vögel frohes Lied!

Sonnenstrahlen allerwegen,
Luft und Arbeit allzumal!
Wie ein süßer Morgensegen
Weht's von Bergen in das Thal.

Gestern noch am späten Abend
Sah so düster Feld und Au;
Heute, Herz und Auge labend,
Strahlt und funkelt heller Thau.

Frohen Herzens meine Straße
Will ich immer fürbaß zieh'n,
Frei von Sorg' und Neid und Hass
Allem Schönen stets erglüh'n.

Ob auch noch so trüb der Abend,
Nebelgrau ob Thal und Fluß;
Herzerhebend, tröstlich labend
Winkt des jungen Morgens Gruß.

Frühlingsliedchen.



Leise, leise durch die Lüfte
Voller würz'ger Blüthendüfte
Zieht des Frühlings sanftes Weh'n;
Alles Leben in dem Walde,
Auf den Fluren, an der Halde,
Feiert frohes Aufersteh'n!

Aus dem Haine tönen wieder
Muntrer Vögel Jubellieder,
Und die Quelle murmelt sacht;
In den Gärten, auf den Feldern,
In den Wiesen, in den Wäldern
Sind die Blümlein schon erwacht.

Deffne Dich, o Herz, der Sonne,
Laß des Lenzens Freuden-sonne
Leuchten in Dein Kämmerlein!
Singe Deine schönsten Lieder,
Denn der Frühling kehret wieder,
Zieht in Haus und Herzen ein.

Scharpe Pricht.

D'r Metti het als Landwehrma
Z'Marau Dienste z'mache gha.
Frühner ist er gärn higgange,
Doch es gnüegelet afange.
Suppespaß und dere Rufftig
Dunkte-n ieze gar nid lustig.
Und im Schache-n ume z'gnappe
Mit der alte Bolischappe,
Oder gar im Lauffschritt z'rönne,
Het em's naimme nümme chönne.
Chönt men iez nid Käbe rüehre,
Oder afe Kinde führe?
Und wie folge Kind ächt au?
Lueg! En Brief vo Diner Frau!
He wie macht de Ma es G'sicht!
Zäig, was git si Der für Pricht?
„Guse größer Soh, de Fritzi,
Nimmt vom Chabis nie kes Bützli.
Kunteräri macht's de Buebli,
De versuecht mer keni Rüepli.
Und denn s'Chind, das Annebäbi,
Het en Gruse vor em Häbi.
Chochi Böhnli oder Chrut,
Brummle-n alli überlut.
Das sind mir erschrocklig Sache!
Metti, sag, was mueßi mache?“
Und der Metti stantebeni
Schribt es Briefli a sis Breni.
„Sapperment! Fer dere Lüt
Chochist morn z'mittag denn nüt.
Wi und Brot git öppe Chraft,
Wemme-n i de Käbe schafft.
Uebermorn machst Chrut und Böhnli.“

Guse Frik, das elter Söhnli,
Isset, säg em, i häigs gsäit,
Als, was d'Mueter häre träit.
Brummet's s'chliner Bolch im Gstadt,
Gist e jedem Ghindli grad,
Daß sie wider wärde gfres,
S' Pfämmert junge Wälberches.
Ufrächt blibe jedefal!
Grueß. Hans Meier, Kaperal."

Erreignisse an der untern Reuss und Aare im Toggenburgerkrieg.

Schon 12 Jahre lang hatten die Streitigkeiten im Toggenburg zwischen dem Abte von St. Gallen und den Gemeinden gedauert, als innert kurzer Zeit der Zwist, der einen politischen Hintergrund hatte, durch das thatkräftige Einschreiten der Zürcher und Berner zu Gunsten der reformirten Toggenburger einen religiösen Charakter annahm, und wieder alle Gräuelp eines fanatischen Bürgerkrieges nach sich zog. Das Jahr 1712 sollte endlich die Entscheidung mit den Waffen bringen, wobei der Margau, ein Unterthananland der kriegführenden Parteien, als Theilungskeil zwischen Zürichern und Bernern die größte Wichtigkeit erhielt und in der Folge auf seinem Boden die Niederlage der V Orte erlebte.

Nachdem in den ersten Tagen des April die Kriegserklärung ergangen, zogen bereits am 10. d. M. 4000 Zürcher zu Fuß und 3 Kompagnien zu Pferd mit 12 Kanonen nach Elgg, an die Grenze des Toggenburgs, um auf den ersten Wink der dortigen Führer einzurücken. Die Katholiken, um womöglich den Bernern vorzukommen, begannen am 20. April ihre Rüstungen und eilten mit ihren Truppen, durch Besetzung des Reuzufers und der Grafschaft Baden die Vereinigung der Berner mit den Zürichern zu verhindern; sie legten Besatzungen nach Mellingen und Bremgarten, und am 21. nahmen 1200 Mann aus den